

## KURZ NOTIERT

## Kunstroute durch das Eupener Land

**Aachen.** Verschiedene Kunstorte im Eupener Land bieten an jedem ersten Sonntag im Monat unter dem Titel „Kunstroute Weser-Göhl“ ein spannendes Angebot. Die Route besteht aus acht Museen, Ateliers und Stiftungen. Im einzelnen sind dies: Zentrum für Kunst und Kultur Kopermolen, Vaals, von Clermontplein 11 (11 bis 18 Uhr); „KuKuk“ Kunst und Kultur im Köpfchen, Aachen, Eupener Straße 420 (11 bis 19 Uhr); Ramirez-Máro-Galerie, Hauset, Gostert 102 (14 bis 18 Uhr); Göhlalmuseum, Kelmis/Neu Moresnet, Maxstraße 9-11 (14 bis 18 Uhr); Atelier „2Stark“, Kelmis, Plaatweg 23 (14 bis 18 Uhr); Maison Art Pütz, Montzen, Rue de Hombourg 2 (14 bis 18 Uhr); Fondation Peter P.J. Hodiamont, Baelen sur Vesdre, Mazarinen 9 (14 bis 18 Uhr); Atelier I.S. Walhorn, Heidestraße 39, (14 bis 18 Uhr). Der Eintritt ist frei.

## Hochkarätige Musik in der Uniklinik

**Aachen.** Hochkarätige Musik in der Uniklinik: Im Rahmen eines Klavierkonzerts am Montag, 9. März, um 13 Uhr zeigen Meisterschüler, Klavierstudenten und Nachwuchstalente, was sie in den Meisterkursen des Festivals ClaviCologne – bereits zum zweiten Mal ausgerichtet von der Hochschule für Musik und Tanz Köln – gelernt haben. In Kooperation mit der Hochschule für Musik und Tanz, Standort Aachen, stellen Mai Omine aus Japan, Preisträgerin des zweiten Piano Awards, Evghenij Ghitstein aus Troisdorf, Gewinner des 25. Europäischen Klavierwettbewerbs in Monacoreli/Italien, sowie Dmitry Saladukha, gebürtig aus Weißrussland und Preisträger von nationalen und internationalen Wettbewerben, ihr Können unter Beweis.

Auf dem Programm stehen Werke von Joseph Haydn, Robert Schumann, Isaac Albeniz und Johannes Brahms. Die Veranstaltung findet im Seminarraum der Uniklinik statt, der Weg ist ausgeschildert. Der Eintritt ist frei.

## „Meistersinger“ ziehen eine Jubiläumsbilanz

**Horbach.** Eine tolle Bilanz des Jubiläumsjahres zum 150-jährigen Bestehen des St.-Marien-Gesangvereins 2014 dominierte die Jahreshauptversammlung eindeutig. Eine besondere Ehre wurden Theo Brauers für 30-jährige Tätigkeit als erster Geschäftsführer und Leo Pontzen für ebenfalls 30 Jahre als erster Kassierer zuteil. Die anstehende Neuwahl des Vorstandes fiel wie folgt aus: Vorsitzender Helmut Plum, zweiter Vorsitzender Leo Pontzen, Geschäftsführer Theo Brauers, zweiter Geschäftsführer Hans-Günter Beaujean, Kassierer Werner Zimmer, zweiter Kassierer Gerd-Peter Schroo, Archivar Hans-Josef Sieben, zweiter Archivar Hans-Peter Pontzen. Am Sonntag, 8. März, 10 Uhr, findet in der Pfarrkirche Horbach der Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Mitglieder und den Ehrenpräsidenten Karl-Heinz Schneider statt. Musikalisch wirken der St.-Marien-Gesangverein, Leitung Ando Gouders, die Sopranistin Sabine Schneider sowie Organist Angelo Scholly mit. (der)

## Freitagsmusik in der Theresienkirche

**Aachen.** Die erste von vier Freitagsmusiken im neuen Jahr in der Theresienkirche – Musik und Literatur –, veranstaltet von der Gesellschaft der Musik- und Theaterfreunde, findet statt am Freitag, 13. März, um 19.30 Uhr in der Theresienkirche, Pontstraße 41. Das Duo Ahlert & Schwab, Erzlaute und Mandoline, spielt Werke vom Barock bis zur Frühklassik. Dr. Wolf Steinsieck, französischer Honorarkonsul, liest Texte aus der französischen Literatur des 18. Jahrhunderts von Alain René Lesage und Voltaire. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erbeten.

## Neue Impulse für die Energiewende

Windparks, Stromtrassen, Speicherseen – viele Projekte scheitern am Bürgerwillen. Initiative „Render“ setzt auf Dialog der Beteiligten.

**Aachen.** Energiewende? Na klar, aber bitte nicht vor meiner Haustür: Die Wende zu erneuerbaren Energien genießt zwar grundsätzlich breite Akzeptanz. Wenn es aber darum geht, neue Windräder, neue Stromtrassen oder neue Speichermedien für die Energiewende zu bauen, trifft sie vor Ort nicht selten auf erheblichen Widerstand. Um die Interessen aller Menschen in der Städteregion Aachen bei der Energiewende zu wahren, soll die Projektinitiative „Render – Regionalen Dialog Energiewende“, neue Ebenen der Kommunikation und Zusammenarbeit finden, um die Energiewende in der Städteregion auch praktisch umsetzen zu können. Über interkommunale Zusammenarbeit und die Einbindung von Forschung und regionalen Energieunternehmen sollen die Weichen für die „Energie Region Aachen 2030“ gestellt werden. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung bis 2018 mit 3,5 Millionen Euro unterstützt.

Render bildet die Plattform für eine Verbundpartnerschaft von Städteregion, der Energie- und Wasserversorgung (EWW), den Stadtwerken Aachen (STAWAG), der RWTH, der Stadt Aachen und weiteren Partnern. So sollen Innovation und Praxisnähe zusammen-



Energie, Landwirtschaft, Naherholung: Bei der Energiewende müssen viele Interessengruppen beachtet werden. Die Initiative „Render“ will alle Akteure in einen Dialog bringen, Foto: Peter Stollenwerk

gebracht werden. Um lokalen Konflikten bereits im Vorfeld entgegenzutreten zu können sollen über „Render“ Bürger, Politik, Unternehmen und gesellschaftliche Gruppen frühzeitig an einen Tisch



Engagierte Diskussion: Elmar Wiezorek, Uwe Zink, René Benden, Christian Becker und Franz-Josef Türck Hövener bei der Auftaktveranstaltung der Initiative „Render“. Foto: Harald Krömer

gebracht werden. Projektinitiator Jens Schneider vom Forschungsinstitut für Wasser- und Abfallwirtschaft an der RWTH Aachen sagte bei der „Render“-Auftaktveranstaltung: „Die Umsetzung der Energiewende ist aus unserer Sicht keine Frage des ob. Die Art und Weise der Umsetzung ist dann die Kür und da sehen wir durch das Projekt und den Regionalen Dialog eine Chance für die Projektregion Aachen.“

Kommunale Konzepte erneuerbarer Energien sollen auf ihre Anwendbarkeit hin geprüft und schließlich als Blaupause für die ganze Region angepasst werden. „Die interkommunale Zusammenarbeit ist wichtig, nicht nur um die Blaupausen zu erstellen, auch damit die Kommunen sich gegenseitig bei der Energieerzeugung un-

terstützen können“, sagte Uwe Zink, Dezernent für Bauen, Umwelt und Verbraucherschutz der Städteregion im Rahmen einer Podiumsdiskussion

Die Umstellung auf erneuerbare Energien bedeutet deutliche Veränderungen der regionalen Energieversorgungssysteme. Nicht nur was die Energiegewinnung, sondern auch was den Transport anbe-

langt. „Man kann neuen Wein nicht in alten Schläuchen servieren“, sprach NRW-Umweltminister Johannes Remmel bildhaft von dem Problem, dass die heutigen Stromtrassen nicht mit den zukünftigen Stromerzeugungsarten kompatibel sind. „Dieses Problem ist noch gar nicht richtig auf dem Schirm.“

Trotzdem soll der Schutz der Anwohner in Bezug auf Gesundheit und Lebensqualität gewährleistet bleiben. Auch Natur- und Landschaftsschutz sind zu beachten. In der Bevölkerung sind nach einer Akzeptanzumfrage 2014 etwa 92 Prozent der deutschen Bevölkerung für die Energiewende. „Aber oft nur, wenn das Windrad nicht vor der eigenen Haustür steht“, sagt Christian Becker von der Stawag, und diese Interessen müssten ernst genommen werden. „Oft finden keine Abstimmungen und zu wenig Kommunikation mit der Bevölkerung vor Ort statt“, sagt Becker. Desto wichtiger sei die Einbindung der Betroffenen, sagt auch Elmar Wiezorek, Fachbereichsleiter für Umwelt der Stadt Aachen, „gerade deshalb ist es wichtig, den Prozess der Wende transparent zu machen.“

„Render“ soll diese Transparenz und die fachliche Begegnung auf allen Ebenen gewährleisten. „Innovative regionale Ansätze zur Energiewende und die Bedenken und Anliegen der einzelnen Regionen sollen in einem interkommunalen Arbeitskreis ausgearbeitet werden“, sagt Zink. (nvw)

## Pilotprojekte von EWW und Stawag

Die regionalen Energieversorger EWW und Stawag wollen mit Pilotprojekten erforschen, wie sich vor Ort die Akzeptanz für die Energiewende vergrößern lässt.

„Wir wollen durch Bürgergenossenschaftliche Projekte bei den erneuer-

baren Energien umsetzen, damit auch die Bürger vor Ort bei der Wertschöpfung der Anlagen eingebunden sind“, sagte EWW-Projektleiter Franz-Josef Türck Hövener. Die Stawag will in Aachen Richterich eine CO<sub>2</sub>-freie Wohnsiedlung entstehen lassen.

## Ein vorbildlicher Vereinsmensch vom Helm bis zum letzten Ritzel

Mit über 80 noch im Sattel: Theo Zimmermann und der RC Zugvogel 09

VON PETER SCHOPP

**Aachen.** Nein, eitel ist er nicht. „Kennen muss man mich heute nicht mehr. Das ist alles schon zu lange her.“ Dabei ist es sehr bemerkenswert, was Theo Zimmermann zu erzählen hat.

Im Juli 1933 in Aachen geboren, hinderten die Jahre des NS-Regimes und der Kriegswirren ihn am Start in eine Radfahrerkarriere. „Aber nach dem Krieg hat mein Vater dafür gesorgt, dass ich Radfahrer wurde. Er selbst war wohl etwas zu ängstlich, um Rennen zu fahren. Deshalb musste ich dann seine Träume erfüllen“, schmunzelt er rückblickend.

Seit 70 Jahren ist er nun Mitglied beim RC Zugvogel 09 – für den Vorsitzenden des Vereins, Guido Diefenthal, Anlass, ihm die Ehrenmitgliedschaft des Radsportvereins anzutragen. „Menschen wie Theo

Zimmermann sind für einen Verein unersetzlich. Er ist sich auch nicht zu schade, Flyer für Veranstaltungen des Clubs auszutragen.“

Bis zu seinem 70. Lebensjahr ist er immer noch aktiv Rennen gefahren, aber „dann hatte ich Angst, irgendwann hinterherzufahren. Das wollte ich nicht.“ Wenn er

„Menschen wie Theo Zimmermann sind für einen Verein unersetzlich.“

GUIDO DIEFENTHAL  
VORSITZENDER RC ZUGVOGEL 09

heute durch das benachbarte Ausland fährt, kommt er immer noch auf rund 60 bis 70 Kilometer pro Tour.

In den Anfängen war das noch deutlich mehr. Morgens von fünf bis neun Uhr wurde trainiert, bei

Bedarf auch noch abends. Aus dieser Zeit resultiert auch sein Spitzname „Eule“, denn Beobachter konnten meinen, er sei die ganze Nacht durchgefahren.

Der Trainingsfleiß war Grundlage für frühe Erfolge. Erste Siege bei Amateurwettbewerben errang er mit 17 Jahren, ein erster Höhepunkt war der Sieg beim Amateurrennen „Rund um Köln“ ein Jahr später. Diesem Sieg sollte in den folgenden Jahren eine Menge weiterer Podestplätze folgen. Mit 43 Jahren gewann er noch A-Rennen – vergleichbar dem Rennen „Rund um den Markt“ in Aachen –, und mit 51 Jahren erreichte er seinen letzten Sieg in einem Amateurrennen.

Betritt man heute die Wohnung der Eheleute Zimmermann, geben die in der gesamten Wohnung verteilten Pokale ein beeindruckendes Zeugnis der Erfolge. „Die Siegerschärpen hängen im Keller, die dürfen nicht in die Wohnung“, blinzelt er seine Gattin an. Im Keller steht auch die Rolle, auf der in den Wintermonaten das Rennrad montiert ist. Natürlich findet sich hier auch ein Fernseher, „damit es nicht so langweilig ist beim Trainieren.“

Guido Diefenthal unterstreicht vor allem die Einstellung des Jubilars zu seinem Verein. „Heutzutage treten viele ältere Radfahrer aus den Vereinen aus, weil sie meinen, auch ohne Mitgliedschaft Rad fahren zu können. Aber auf diese Art und Weise geht vieles vom Vereinsleben verloren.“

Beim RC Zugvogel versucht er, durch verschiedene Veranstaltungen die Mitglieder bei Laune zu halten. In den Wintermonaten veranstaltet der Club unter anderem Hallentraining für Jugendliche, welches von Theo Zimmermanns Gattin geleitet wird. „Da ist der Theo dann auch dabei und trainiert mit“, meint Diefenthal. Grundsätzlich ist der Zuspruch der Mitglieder bei Veranstaltungen noch zufriedenstellend. „Natürlich geht immer noch mehr, aber



Jahrgang 1933 und noch fest im Sattel: Der Radsportsenior ist jetzt zum Ehrenmitglied des RC Zugvogel ernannt worden. Foto: Andreas Steindl

wir müssen zufrieden sein. Andere Vereine haben da weitaus mehr Probleme, ihre Mitglieder zu aktivieren.“

Sicherlich sind es Menschen wie Theo Zimmermann, die mit dafür Sorge tragen, dass der Vereinsgeist beim RC Zugvogel 09 intensiv hochgehalten wird. Er findet es schade, dass heutzutage immer mehr Menschen – nicht nur im Radsport –, ihr eigenes Ding“ ma-

chen. „Ich habe mich in unserem Verein immer wohl gefühlt, wie in einer Familie. Das vergessen viele, die nur noch alleine fahren.“

Als der Fotograf unserer Zeitung seine Wohnung betritt, zieht er schnell seine Radfahrkleidung an, inklusive Rennschuhe. Dann wird er doch noch ein bisschen eitel.



Holte zahlreiche Siege: Unter anderem gewann Theo Zimmermann – hier rechts auf dem historischen Foto – „Rund um Köln“. Repro: Steindl

Weitere Hinweise im Netz unter: [www.zugvogel-aachen.de](http://www.zugvogel-aachen.de)